

Rubrik ‚Eltern, Erzieher, Lehrer, Betroffene und Interessenten kommen zu Wort‘

## Begegnung mit Gewalt

### In der Fantasiewerkstatt

Beschäftigungsangebot: Malen, Basteln, Vorlesen, Spielen, in der Natur sein

Als mein Sohn Raphael 3 Jahre und 3 Monate alt war, ging er zwecks Abnabelung von mir einmal in der Woche für 2 Std. in die „Fantasiewerkstatt“ (geführt von einer Privatperson, die gerne mit Kindern arbeitet und nebenbei Geld verdienen musste).

Zweimal kam er klatschnass heim, da er beim Spielen in den vorbeifließenden größeren Fluss gefallen war.

Wenn ich ihn abholte, wurde immer gekämpft (in Betreuung waren mein Sohn und zwei türkische Jungen).

Als ich die Dame darauf ansprach, sagte sie,

**„ .... dass sind Jungs, die müssen das, das sind ihre natürlichen Triebe“.**

Anm.d.Red.:

Kräfte messen ist soweit richtig und sicher auch wichtig. Aber Kampf oder Krieg zu spielen, fördert Gewalt, das falsche Verhalten, und trainiert negative Emotionen und Werte.

In unserer Gewalt betonten Zeit konsumieren die Kinder von Fernsehen bis Spielzeug täglich viel zu viel gewalttätiges Verhalten, was Konflikte fördert statt Spannungen zu lösen.

Für die Entwicklung unserer Gesellschaft und die Entwicklung des Einzelnen ist es wichtig, frühzeitig die richtigen Konfliktlösungen zu lernen.

## Im Kindergarten

Raphael wollte nach ca. 6 Monaten nicht mehr in den Kindergarten; jeden Morgen Geschreie, Kopfweg, Bauchweh etc.. Sehr oft war er dann wirklich krank mit Fieber oder dreimal hintereinander mit eitrigen Mandeln.

Keiner konnte oder wollte mir sagen, was los war, auch mein Sohn nicht. Die Erzieherin gab immer mir die „Schuld“ mit den Worten „**sie haben einen Mutter-Kind-Konflikt**“<sup>1</sup>. Ich glaube, dass hätte ich bald noch geglaubt.

Am Ende der Kindergartenzeit habe ich von einer Kinderpflegerin (die Erzieherin war längere Zeit nicht da, da sie schwer erkrankte) erfahren, dass unser Sohn unter einem anderen Kind, „seinem besten Freund“, gelitten hat. Er wurde von ihm verbal und körperlich verletzt. Sie sagte nur, dass ich die beiden in der Schule nicht nebeneinander sitzen lassen sollte, da das andere Kind unserem Sohn nicht gut tut.

Dieses Kind war zuvor zweimal bei uns zu Hause. Jeder Besuch endete im Chaos. Es wurde beim ersten Mal nur gestritten und beim zweiten Mal geschrien, gestritten und gekämpft. Frieden stiften schaffte ich nicht. Von da an durfte das Kind nicht mehr zu uns kommen.

### Anm.d.Red.:

Wir finden häufig vor, dass Konflikte und Spannungen im Kindergarten nicht gelöst und Eltern über Ereignisse nicht informiert werden.

Ein Teil der Erzieher begreift die Auswirkungen nicht. Meist zeigen sie sich in Schlafstörungen, KonzentrationsSchwäche, Hyperaktivität u.a..

Die Eltern wundern sich, wenn die Kinder von Alpträumen geplagt ins elterliche Bett kommen. Die Nachtruhe der Eltern, die auf den Schlaf und die Erholung angewiesen sind, ist dahin. Unter Schlafstörungen leiden viele Kinder.

Es dient niemandem, wenn Vorfälle verheimlicht und vertuscht werden. Spätestens an der Reaktion der Kinder (siehe Schlafstörungen) zeigt sich, dass etwas nicht stimmt.

Es gibt nur eine gute Vorgehensweise, dass der Umgang mit Problemen ehrlich wird, dass er auf der sachlich fachlichen Ebene geführt wird und dass alle an der Lösung beteiligt werden.

---

<sup>1</sup> wie kann eine Erzieherin derartige Behauptungen in die Welt setzen? Wie sich herausstellte gehörte diese Antwort zu den üblichen Ausreden und Lügen, vor der Realität auszuweichen (Anm.d.Red.)

## In der Schule

Im September wurde unser Sohn eingeschult. Ich konnte es nicht verhindern, dass er sich neben seinen „Freund“ setzte. Das war der Anfang vom Chaos. <sup>2</sup>

Nach nur zehn Schultagen wurde mir von verschiedenen Eltern zugetragen, dass die Kinder zu Hause erzählen, dass ihnen Raphael sehr leid tut, da ihn das andere Kind brutal schlägt. Kopfnüsse, mit der Hand auf den Kopf drücken, um ihn in die Knie zu zwingen sowie ihm den Hals abdrücken bis er fast keine Luft mehr bekommt, waren nur die „kleineren“ Übel. Wir haben mit unserem Sohn gesprochen, er hatte Angst, wenn er es zu Hause erzählt, dass er dann noch mehr Schläge von diesem Kind bekommt. Das andere Kind hat immer Oberwasser, da unter anderem sein 15-jähriger Bruder, der die Förderschule besucht, sich auf dem gleichen Pausenhof aufhält. Wir gingen zur Lehrerin, mit der Bitte, die beiden auseinander zu setzen und die Sachlage zu verfolgen und besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Lehrerin hatte bis dato nichts bemerkt.

### Anm.d.Red.:

Diese Aussage hören wir von vielen Seiten. Deshalb unsere Frage :  
Wenn Lehrer ihre prügelnden Schüler nicht sehen, liegen offensichtlich Versäumnisse in der Aufsichtspflicht vor, denn die Verantwortung für „Schutzbefohlene“ obliegt den Lehrern.  
Wenn die Lehrer Streit und Konflikte nicht regulieren, liegt die Vermutung nahe, dass ihnen einschlägige Kenntnisse zur Regulierung fehlen. Hier handelt es sich um pädagogische Mängel.  
Wenn Lehrer nicht in der Lage sind, Gespräche mit Eltern über auftretende kindliche Konflikte zu führen, liegen u.a. Kommunikationsmängel vor. Vielleicht fehlt in manchen Fällen menschliches Rückgrat, zu eigenen Versäumnissen und Defiziten zu stehen.

Problematisch war für mich die Mutter des anderen Kindes, die ich ja kannte. Sie schrie mich an, wie gemein ich bin, mein Kind von ihrem wegsetzen zu lassen, was zur Folge hatte, dass ihr Kind alleine saß (bei 25 Kindern, sitzt immer eines alleine). Ich packte die Gelegenheit beim Schopfe und fragte sie, warum ihr Kind mein Kind schlägt. Ihre Antwort war: „Mein Kind schlägt nicht, das wird schon deines sein“.

---

<sup>2</sup> hatte er sich an den gewalttätigen Freund gewöhnt oder traute er sich nicht, sich einen anderen Platz zu suchen (Anm.d.Red.)

Wie aus heiterem Himmel kam diese Mutter letzten Herbst auf dem Pausenhof auf mich zu, als ich meinen Sohn abholte, sie beschimpfte mich auf die widerwärtigste und schmutzigste Art und Weise, wie es mir in meinem Leben noch nicht untergekommen ist. Für mich war die Sache vor dieser „Akti-on“ eigentlich schon erledigt. Aber daraufhin zitterte ich am ganzen Körper und hatte auch Angst. Es wurde mir sowohl mit Gericht als auch mit Polizei gedroht.<sup>3</sup> Thema war immer noch, dass ich die Kinder auseinander setzen ließ. Die andere Mutter machte auf dem Absatz kehrt und ging zur Lehrerin hoch. Wie sich im Nachhinein herausstellte, hatte sie das zu mir Gesagte umgedreht und nun behauptet, ich hätte diese Gemeinheiten ihr an den Kopf geschmissen. Ich hatte allerdings mehrere Zeugen dafür, wie es wirklich war. Ich schaltete die Elternklassensprecherin ein. Diese veranlasste, dass die Klassenlehrerin mich anrief. Konsens dieses Gespräches war, dass sie mich ermutigte und mir sagte, dass ja jeder die Wahrheit kennt.

Die andere Familie ist sowohl im Gewaltbereich als auch im Drogenbereich nicht unbekannt. Wie sich herausstellte, verprügelt ihr Junge auch andere Kinder. Ein Mädchen aus der Klasse schlug er so sehr ins Gesicht, dass der Handabdruck zu sehen war.

Bis Fasching war Ruhe. Dann wurde mir wieder zugetragen, dass Raphael wieder geschlagen wird. Ich habe mir so was schon gedacht, da mein Sohn plötzlich nicht mehr in seinem Bett durchschlief, in der Schule in die Hose gemacht und blaue Flecken hatte. Die Lehrerin rief zufällig bei uns an, um mir mitzuteilen, dass Raphael in eine Fördergruppe zum Lesen soll<sup>4</sup>. Bei dieser Gelegenheit, sagte ich ihr, dass mir einiges zugetragen worden war und dass ich sie bitte, den Kindern besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Tage später hörte ich, wie die andere Mutter anderen Eltern erzählte, dass Raphael ihrem Sohn ein blutiges Auge geschlagen hat. Das entsprach nicht der Wahrheit. Ich rief ganz außer mir meinen Mann an, und bat ihn, mit der Lehrerin einmal zu sprechen.

---

<sup>3</sup> für die andere Familie sind Gewalt und Prügel, Polizei und Gericht vermutlich keine abschreckenden und Angst auslösenden Themen, sondern Gewohnheit und Tagesordnung und Androhungen dieser Art sicher die üblichen Luftblasen (Anm.d.Red.)

<sup>4</sup> es liegt auf der Hand, dass sich die schulischen Konflikte und Ängste auf die Konzentration auswirken und in der Leistung widerspiegeln (Anm.d.Red.)

Dieses Gespräch, beiderseitig sehr emotional, lief meiner Meinung nach etwas aus dem Ruder. Ergebnis dieses Gespräches war, dass wir in ihren Augen genauso eine gewalttätige Familie sind wie die anderen und dass es nur zwei Schläger gibt in ihrer Klasse, nämlich unser Kind und das andere Kind.

Für mich war das ein Schlag ins Gesicht! Was für ein Sinneswandel! Mein Mann und ich haben tagelang über nichts anderes gesprochen und natürlich auch beraten, wie wir vorgehen wollen. Wir haben für uns beschlossen, dass wir unser Kind stärken (haben das auch mit professioneller Hilfe gemacht) und nur hoffen können, dass dieses Thema ein Ende hat.

Seit Anfang April habe ich nichts mehr bemerkt und auch nichts mehr gehört.

Anm.d.Red.

Wir raten den erwähnten Erziehern und Lehrern, die Probleme der Kinder und die eigenen Defizite ernst zu nehmen und einschlägige professionelle Kurse zu besuchen. Wie wäre es mit einer (Weiterbildung im Friedenstifter-Training von Gasteige ? Dazu mehr in der nächsten Ausgabe.

Beitrag von **Sabrina Stähler**

An die Leser

Wie würden Sie vorgehen,  
was würden Sie tun ?

Schreiben Sie uns Ihre  
Gedanken und  
Anregungen.



Wir danken der Fotografin Christiane und der Fotoagentur [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de) München für die Aufnahme